

Redaktion:
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 47.

Hirschberg, Freitag, den 25. Februar 1887.

8. Jahrg.

* Das Wahlresultat

steht jetzt schon so weit fest, um constatieren zu können, daß der neue Reichstag, welcher laut Allerhöchster Verordnung auf den 3. März einberufen ist, auch ohne eine einzige Stimme des Centrums, eine feste und genügende Majorität für die Militärvorlage enthalten wird. Unser erhabener Kaiser hat an sein Volk appellirt, und das Volk hat ihn gehört; es hat zu seinem Kaiser und dessen bewährten Räten mehr Vertrauen gehabt, als zu dem freisinnig-welfisch-socialdemokratischen Kleeblatt Richter-Windthorst-Grillenberger, es hat dem colossalen Druck, der von reichsfeindlicher Seite ausgeübt wurde, dem ganzen demokratischen Lug und Trug widerstanden und Männer in den Reichstag gewählt, welche unabhängig von den freisinnigen Bonzen und Oberboznen, energisch dafür sorgen werden, daß dem Kaiser zukomme, was des Kaisers ist.

Die Deutschfreisinnigen, welche noch vor wenig Tagen sich der eifernen Hoffnung hingaben, es im neuen Reichstage auf 90 Sitze bringen zu können, haben eine geradezu beispiellose Niederlage erlitten: Der Hochmuth kam vor dem Falle. Unermülich wiederholte ihre Presse vor der Wahl die Phrase: Das deutsche Volk werde die Antwort auf die Auflösung des Reichstages nicht schuldig bleiben. Nun wohl: Das deutsche Volk hat geantwortet und damit ein vernichtendes Urtheil über das deutschfeindliche Gebahren der Freisinnigen gefällt. Mit dieser Partei, welche länger als genug dem deutschen Volke weiszumachen suchte, nur die „liberale“ Sache sei einzig und allein eine gerechte, ist auch die Herrschaft der Lüge und der Fälschung in Trümmer gegangen und hoffentlich für immer.

Bis jetzt liegen 285 sichere Resultate vor. Danach haben die Deutschconservativen 66, die Freiconservativen 20, die Nationalliberalen 87, das Centrum 63, die Freisinnigen 12, die Socialdemokraten 6, die Glässer

15, die Polen 14, die Welfen 2 Sitze; außerdem sind jetzt 53 Stichwahlen bekannt. Die nationalen Parteien hoffen über 220 Mandate verfügen zu können, während für die Beförderung der deutschfreisinnigen Partei nach dem Reichstage, selbst bei einem für sie günstigen Ausfall der Stichwahlen, ein Omnibus genügen dürfte. In 27 Wahlkreisen ist die ehemals so übermüthige „liberale Sache“ auf die Gnade der Welfen, Polen, Franzosen und Socialdemokraten angewiesen, und wenn diese sich der Fortschrittler nicht erbarmen und sie auf ihren Schultern in den Reichstag tragen, so müssen sie sein draußen bleiben. Die Leitung der socialdemokratischen Partei wird es jedenfalls nicht an kräftiger Unterstützung fehlen lassen, falls die oben erwähnten 12 freisinnigen Herren nicht die einzigen Säulen entschwindener Pracht bleiben; werden doch auch die Freisinnigen in Breslau nicht ermangeln, in der Stichwahl für die Socialdemokraten einzutreten, wie sie bekanntlich immer die Pioniere der letzteren gewesen sind. Doch davon ein andermal.

Welch' tief beschämendes Gefühl muß aber die Wähler des Hirschberg-Schönerer Wahlkreises bei dem Gedanken beschleichen, noch immer nicht erkannt zu haben, daß die, beinahe vernichtete, freisinnige Partei abgewirksam hat! — daß eine Partei, welche sich nicht scheut, mit erklärten Reichsfeinden gemeinschaftliche Sache zu machen, in Deutschland unmöglich werden muß! — daß eine Presse, deren brutales, rückwärts- und maßloses Auftreten nur Abscheu und Ekel hervorrufen kann, nicht länger unterstützt werden darf! Wahrlich, die wenigen Wahlkreise, in denen die Erwartungen eines Monarchen, wie Wilhelm der Siegreiche ist, getäuscht werden konnten, nehmen eine traurige Stellung im Reiche ein.

Wir ändern aber, die wir unser Möglichstes thaten, um den Hoffnungen unseres Kaiserlichen Herrn gerecht zu werden, wir haben alle Ursache, in den Jubel ein-

zustimmen, der sich in ganz Deutschland darüber erhebt, daß die Wahrheit gesiegt hat über die Lüge, der freie Mannesmuth über den Terrorismus. Mögen wir dabei aber auch nicht vergessen, daß dieser Sieg noch kein vollständiger ist, daß er erst dann errungen ist, wenn wir der Hydra auch die letzten Köpfe abgehauen haben. In diesem Sinne müssen wir weiter arbeiten, und unserem heißen Ringen wird der endliche vollständige Erfolg nicht fehlen.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Februar. Se. Maj. der Kaiser empfing am gestrigen Nachmittage den Besuch des Kronprinzen und hatte eine längere Conferenz mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern von Buttkamer. Den Abend über verblieb der Kaiser in seinem Arbeitszimmer. — Im Laufe des heutigen Vormittages nahm der Kaiser den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, empfing sodann eine Reihe höherer Officiere und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts v. Wilmowski. Am Nachmittage hatte der Kaiser eine Conferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

* Prinz Alexander von Battenberg ist an einem gastrischen Fieber erkrankt. Wie der „Frankfurter Zeitung“ unterm 21. Februar aus Darmstadt gemeldet wird, hat sich das Befinden des Prinzen verschlimmert.

* Wie ein Privattelegramm aus Wien der „Post. Ztg.“ meldet, wird sich Kronprinz Rudolf von Oesterreich am 18. März in Vertretung des Kaisers Franz Joseph aus Anlaß des 90. Geburtstages des Kaisers Wilhelm nach Berlin begeben.

* Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die von einem Fürsten Meschtscherki herausgegebene Zeitung

Von der Rehrseite.

Eine lehrreiche Geschichte.

Von F. Anstey.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als die Lichter ausgeblüht waren, verlangte Einer eine Geschichte. Die meisten Dormitorien besaßen einen anerkannten Geschichtenerzähler und Dick Vultitude schien in dieser Hinsicht sehr geschätzt gewesen zu sein. Sein Vater fand in Folge dessen zu seinem größten Aerger, daß seine Genossen von ihm erwarteten, er solle sie mit einer Geschichte unterhalten. Als er aber diese Zumuthung mit wüthendem Grunzen zurückwies, mußte er sich schleunigst unter seine Bettdecken zurückziehen, um der allgemeinen sich höchst fühlbar machenden Entrüstung möglichst zu entgehen, denn die Andern kamen an sein Bett und „bekopflisten“ sein müdes Haupt (nämlich mit ihren eigenen Kopflüssen), bis sein Ungehörig mehr als genügend bestraft war.

Darnach lag Herr Vultitude auf seinem harten Lager in wilden, unruhigen Träumen, die aber, wie sie eben am höchsten Punkte der Tollheit angelangt waren, plötzlich durch einen jähen, heftigen Stoß unterbrochen wurden, der ihn auf die kalten, nackten Dielen hinschleuderte.

„Ein Erdbeben!“ schrie er, „eine Explosion — Gas — Dynamit! Schnell — die Kinder wecken! — Woaser — das Silberzeug!“

Aber die Wirklichkeit, zu der er erwachte, war noch schlimmer. Tipping und Coler hatten die Mühe nicht gescheut, sich durch gegenseitiges Zwickeln wach zu halten, bis ihr Feind fest eingeschlafen war, um sich das köstliche

Bergnügen zu bereiten, ihm die Matrage wegzuziehen. Paul war zu betäubt und erschreckt, um auch nur zu fluchen, und so blieb ihm Nichts übrig, als sich von neuem, so gut er konnte, in seine Bettdecken einzuwickeln, und den Schlaf zu suchen, der jetzt alle Sicherheit für ihn verloren hatte.

Der Garudastein hatte während seines Daseins wenigstens ein grimmes und grausames Stück Arbeit vollbracht. Aber es sollte noch viel schlimmer kommen.

Siebentes Capitel.

Die Durchschneidung des Knotens.

Eine Menge ist keine Gesellschaft, menschliche Geschlechter sind nur todtte Bilder, und ihre Reden sind nur klingende Schellen — dort, wo die Liebe fehlt.

Bacon.

Und wieder erwachte der arme Herr Vultitude in ganz früher Stunde, kleidete sich geräuschlos an und schlich in das kalte Schulzimmer hinunter, wo eine einzige Gasflamme matt und trübe brannte, das Zimmer nur nothdürftig und zum Theil erhellend, denn es war ein dunkler, nebliger Morgen. Es war aber schon Jemand im Zimmer. Herr Blinkhorn saß an einem kleinen Tische und corrigirte lateinische Exercitien.

Paul begrüßte ihn matt, trat an den Kamin, und starrte mit hoffnungsloser Verzweiflung in das Feuer. Da, als er gerade besonders tief aufseufzte, erhob sich Herr Blinkhorn, kam auf ihn zu, legte seine Hand freundlich auf Paul's Schulter und fragte:

„Mein lieber Vultitude, weshalb vertraust Du Dich mir nicht an? Denkst Du, ich wäre blind für das, was Dir widerfahren? Ich sehe die Verwandlung,

welche mit Dir vorgegangen — wenn auch die Andern dafür blind sind. Weshalb willst Du mir nicht vertrauen?“

„Meinen Sie wirklich,“ rief Herr Vultitude mit plötzlich wieder auslebender Hoffnung zu ihm emporkblickend, „daß Sie — daß Sie — ohne ein Wort von mir — selbst erkannt haben, was mit mir geschehen ist?“

„Ich erkannte es fast schon im ersten Augenblick,“ erwiderte Herr Blinkhorn mit mildem Triumph.

„Das ist wirklich wunderbar,“ meinte Paul, „und doch, wenn ich es in genauere Erwägung ziehe, eigentlich ganz natürlich und selbstverständlich. Aber nein, die volle Wahrheit können Sie doch nicht errathen haben!“

„Höre mich an und sage mir, ob ich mich irre. Während der letzten Tage hat eine große Umwandlung Dein Inneres in Bewegung und Aufregung gehalten. Du bist nicht der träge, leichtsinnige, muthwillige Knabe, der bei Beginn der Ferien die Schule verließ.“

„Nein,“ unterbrach ihn Paul, „das kann ich beschwören!“

„Bediene Dich nicht unnötig solch' überstarker Form der Versicherung — nun, jedenfalls lehrtest Du als ein völlig Anderer hierher zurück. Hab' ich darin Recht?“

„Vollkommen,“ erwiderte Paul, entzückt, seinen Fall so ganz verstanden zu sehen, „vollkommen. Sie sind ein außergewöhnlich intelligenter junger Mann, mein Herr. Lassen Sie mich Ihnen die Hand drücken. Es sollte mich gar nicht wundern, wenn Sie selbst über die

„Grashdanin“, die angeblich für den russischen Hof und die hohe Petersburger Aristokratie geschrieben und vom Kaiser Alexander gelesen werden soll, hat ein „offenes Schreiben“ an den Fürsten Bismarck zum Abdruck gebracht, in welchem dieser inmitten seiner erfolgreichen Arbeit an der Erhaltung des Friedens als ein Kriegswütherrich von apokalyptischem Blutdurst dargestellt wird. Zur Vervollständigung der Charakteristik des hochgeborenen Herausgebers des „Grashdanin“ sei noch erwähnt, daß er es für angemessen gehalten hat, seinen Blödsinn dem Fürsten Bismarck direkt durch die Post in einem mit dem „fürstlich“ Meßschürstischen Wappen versiegelten Couvert einzusenden!

—* Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, diejenigen Mehrbedürfnisse, welche durch die Militärvorlage verursacht werden, im Wege des Nachtragsetats an den Reichstag zu bringen. Im Wesentlichen wird der Etatsentwurf pro 1887/88 von dem im November 1886 eingebrachten nicht abweichen.

—* Die Londoner Morgenblätter äußern ihre Befriedigung über die bisher bekannten Resultate der deutschen Reichstagswahlen. Die „Times“ erblickt in dem Ausfall der Wahlen, soweit durch denselben das Septennat gesichert erscheine, eine vorläufige Sicherung des Friedens. Ähnlich sprechen sich Wiener Blätter aus. Das „Fremdenblatt“ glaubt, die Wahlen für den Deutschen Reichstag brachten dem neuen Reiche eine Stärkung nach innen und außen. Ein starkes Deutschland aber erhöht und mehrt die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Europas. Die „Presse“ schließt einen Artikel folgendermaßen: Der Wahlsieg Bismarcks wiegt mehr als eine gewonnene Schlacht und stärkt vielleicht alle Hoffnungen auf den Frieden Europas. Daß der Papst für den Sieg mitgeholfen hat, ehrt den Sieger und seinen erhabenen Verbündeten. Die „Deutsche Zeitung“ sagt: Eines kann schon jetzt aufs Bestimmteste behauptet werden, die nationalen Parteien sind in kräftiger Aufschwung begriffen, während ihre verschiedenen Gegner schwere, mitunter zermalmende Verluste zu beklagen haben; diese Thatsache wird hoffentlich etwas dämpfend auf den Jubel der französischen Chauvinisten wirken, die durch beispiellose Agitationen, ja durch förmliche Beschwörungsrufe an die Adresse Elsaß-Lothringens noch einmal den Sieg der Protestler zu Wege brachten. — In Frankreich und Rußland sieht man natürlich scheinlich auf das glänzende Resultat.

—* Das Abgeordnetenhaus begann in seiner heutigen Sitzung die zweite Beratung des Entwurfs und vertagte dieselbe schließlich auf Donnerstag 11 Uhr. Infolge der Erkrankung des Abg. Dr. Windthorst (Centrum), daß seine Partei im gegenwärtigen Augenblicke von Erörterungen principieller Natur absehen werde, verließ die Verhandlung in ruhiger und sachlicher Weise und ohne daß wesentlich neue Gesichtspunkte oder Momente von größerer Tragweite hervortraten. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung stehen außer dem Etat noch einige kleinere Vorlagen.

—* Aus München, den 22. Februar, wird der „Röln. Btg.“ berichtet: „Es ist durchaus sicher, daß

ein dritter Schritt des Papstes bevorsteht. Von den verschiedenen über dieses Schreiben umlaufenden Gerüchten ist dasjenige richtig, wonach dasselbe eine insonderheit an die preussischen Bischöfe gerichtete Mahnung erhalten wird. Der Vermittler des päpstlichen Wunsches wird auch wieder der Münchener Nuntius sein. In der Form wird auch dieser Brief des Papstes verbindlich sein, der Vobsprüche auf das Centrum nicht entbehren, aber sehr entschieden die maßgebenden Punkte betonen.“

Frankreich.

* Der Kriegsminister hat den Corpscommandanten an der Ostgrenze befohlen, streng darüber zu wachen, daß deutsche Unterthanen, welche französische Grenzgarisonstädte besuchen, in keiner Weise von den Truppen belästigt werden, zugleich aber ihnen die schärfste Ueberwachung der Deutschen anempfohlen. — Das Rundschäftsbureau des Generalstabes soll einer Reorganisation unterzogen werden. Oberst Vincent, welcher demselben bisher vorgestanden, soll eine andere Verwendung erhalten und ein junger höherer Officier an die Spitze dieser Einrichtung gestellt werden. Ueberhaupt beabsichtigt General Boulanger die Leitung und Ausführung des Nachrichtenendienstes (service des renseignements) jungen, thätigen, energischen und gebildeten Officieren zu übertragen, die zum mindesten zwei Sprachen sprechen und so viel als möglich an auswärtigen Missionen und fremden Manövern theilgenommen haben.

Paris, 23. Februar. An den Fenstern der Bureau des Journals „La Revanche“ waren gestern wieder russische und französische Fahnen angebracht. Dabei befand sich ein Transparent, auf welchem das Resultat der Elsaß-Wahlen gemeldet wurde. Die Polizei entfernte, als der Redacteur Peyramont sich weigerte, auf seine Demonstration zu verzichten, sämtliche Embleme gewaltthätig, wogegen derselbe in der „Revanche“ heute wüthend protestirt und zugleich ankündigt, daß er trotz der Polizei ein Revanchemeeting organisiren werde. — „Soleil“ spricht davon, daß Florens demnächst sein Entlassungsgesuch einreichen werde. — Heute früh zwischen 5 und 8 Uhr fanden mehrere Erdstöße in Toulon, Cannes, Avignon, Nizza, Bessèges und anderen Orten der Provence statt. In Nizza ist ein Haus eingestürzt, wobei drei Personen verschüttet wurden. Von mehreren Häusern wurden die Dächer fortgerissen. In Mentone sollen mehrere Personen getödtet worden sein. Der Eisenbahnverkehr ist suspendirt, da zunächst der Tunnel untersucht werden soll.

Rußland.

* Die „Petersburger Wedomosti“ veröffentlicht abermals eine Reihe von Rundmachungen über Lieferungs-Ausschreibungen für die russische Armee. Die Intendant für den Petersburger Militärbezirk fordert zur Einreichung von Offerten wegen Lieferung von 2666 vollständigen Garnituren von Pferde-Geschirren und 70 kompletten Rücken-Polstern (Kammkissen) auf. Die Offerten sind bis zum 8. März einzureichen. Der Lieferungsstermin ist für eine Hälfte der gesammten Quantität auf den 13. Mai, für die

andere auf den 13. Juli laufenden Jahres festgesetzt. Das ganze Lieferungsquantum soll folgende Verwendung finden: für Feldlazareth-Wagen 54 und für Sanitäts-Transport-Wagen 10 complete Geschirre; für die Reservetruppen: 550 complete Geschirre für vier-spännige, 352 complete Geschirre für zweispännige und 1700 complete Geschirre ebenfalls für zweispännige Wagen.

Niederlande.

Amsterdam, 23. Februar. Nachdem seit dem 19. Februar (Geburtstags des Königs) mehrfache Reibereien zwischen der Arbeiterbevölkerung und den Socialdemokraten stattgefunden haben, kam in der letzten Nacht eine erhebliche Ruhestörung vor. Antisocialistische Arbeiter zogen unter dem Rufe: „Es lebe der König!“ nach einem Lokal, wo zahlreiche Socialdemokraten versammelt waren. Hier fand ein Zusammenstoß zwischen den Anhängern beider Parteien statt, welchen die Polizei mit großer Mühe unterdrückte, wobei sie mehrere Verhaftungen vornahm. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest; 23, darunter 5 schwer Verwundete, wurden nach dem Hospital gebracht.

Italien.

Mailand, 23. Februar. Heute früh 6 Uhr 25 Minuten Morgens fand ein wellenförmiges Erdbeben statt, welches auch in Livorno verspürt wurde und 12 Secunden dauerte. Ein Unfall hat nicht stattgefunden.

Rom, 23. Februar. In Turin und Genua wurden 6^{1/2} Uhr Morgens heftige und länger dauernde Erderschütterungen wahrgenommen. In Genua flüchteten viele Bewohner aus den Häusern, mehrere Rauchfänge wurden herabgeworfen und viele Häuser erhielten Risse. Den ersten Erschütterungen folgten mehrere weitere. Gleichzeitig wurden in Aquila starke Erderschütterungen verspürt, worauf mehrere leichte folgten. Die gesammte Provinz Pavia, sowie Pucca und Savona wurden von stärkeren und schwächeren Erschütterungen heimgesucht. In letzterer Stadt stürzten mehrere Häuser ein, wobei 11 Personen getödtet wurden.

Geschichtliche Erinnerungen.

25. Februar 1601 Graf Essey enthauptet. — 1739 Schlacht bei Belgrad. — 1865 der Dichter Otto Ludwig (der Erbschöpfer, die Maffabier) †.

Socales und Provinzielles.

Hirschberg, den 24. Februar.

* Am Sonnabend den 5. März cr. Nachmittags 4^{1/2} Uhr wird in dem Fürstensaale des Rathhauses zu Breslau der II. Schlesische Sparkassentag abgehalten werden; die Einladungen zur Theilnahme an demselben sind bereits an die Verwaltungen der schlesischen Sparkassen ergangen. Vom Vorstande des Schlesischen Sparkassen-Verbandes sind folgende Punkte auf die Tagesordnung gesetzt worden: 1) Geschäftliche Mittheilungen; 2) Einführung gesperrter Sparkassenbücher; 3) Einrichtung von Alterssparkassen; 4) Uebertragbarkeit der Spareinlagen und 5) Neuwahl des Vorstandes.

Art und Weise, wie es vor sich ging, eine richtige Vermuthung aufstellen könnten.“

„Auch das,“ meinte Herr Blinkhorn lächelnd, „kann ich mir recht wohl denken. Gewiß entsprang es einem Wunsche, dem Wunsche, ein Anderer zu werden, als Du bisher warst.“

„Oh, ich Thor!“ stöhnte Herr Vultitude, „ja, so fing es an.“

„Dieser Wunsch bewirkte dann unmerkbar eine allmähliche Verwandlung Deines Wesens — Du bist doch alt genug, mir zu folgen?“

„Er meint, ob er alt genug sei, mir zu folgen, er hat sich bloß versprochen,“ dachte Paul, zu erfreut, um sich durch solche Kleinigkeit stören zu lassen. „Doch wohl kaum allmählich, sollte ich meinen,“ sagte er dann laut. „Aber fahren Sie fort, mein Herr, bitte, fahren Sie fort. Ich sehe, Sie wissen ganz genau, wie es Alles gekommen ist.“

„Zuerst sträubte sich Dein altes Selbst gegen den neuen Menschen. Du versuchtest ihn zu vergessen, Du versuchtest sogar, trotz dieses neuen Menschen in Dir, Deine alten Gewohnheiten, Deine frühere Lebensweise wieder aufzunehmen — aber Alles vergeblich — und als Du dann hierher kamst, fandest Du unter Deinen Mitschülern keine Gemeinschaft mehr, kein Verständniß, Du konntest Dich ihnen nicht anschließen.“

„Natürlich nicht!“ rief Paul.

„Ihre Vergnügungen machten Dir keine Freude —“

„Nicht im geringsten!“

„Und sie ihrerseits mißverstanden vielleicht den Mangel an Interesse, den Du ihnen gegenüber zeigtest.“

Sie können nichts davon sehen, — wie sollten sie auch? — daß Du ein ganz Anderer bist — und wenn sie den augenfälligen Unterschied zwischen Dir und dem alten Richard Vultitude bemerken, ohne ihn sich erklären zu können, so nimmt vielleicht ihr Mißfallen darüber zuweilen eine für Dich recht unangenehme Form an.“

„Aberdings,“ stimmte Herr Vultitude ihm bei.

„Eine ganz außerordentlich unangenehme Form. Denken Sie sich, erst gestern Abend haben mich die Zungen —“

„Still,“ unterbrach ihn Herr Blinkhorn, „Klagen sind unmannlich. Aber ich sehe, Du wunderst Dich darüber, woher ich dies Alles weiß?“

„Nun ja,“ meinte Paul, „es hat mich allerdings nicht wenig überrascht.“

„Nun, was würdest Du dazu sagen, wenn ich Dir vertraute, daß ich selbst seinerzeit ganz das Gleiche erlebt habe, wie Du jetzt?“

„Was? Es gäbe also mehr als einen Garubastein in dieser elenden Welt?“ rief Paul in höchster Ueber- raschung.

„Ich weiß nicht, was Du jetzt meinst, aber das kannst Du mir glauben — auch ich habe dieselben Erfahrungen gemacht — auch ich hatte gleiche Prüfungen zu überstehen. Schon seit Monaten sah ich aus gewissen, mir erkennbaren Zeichen voraus, was Dir geschehen würde.“

„Dann,“ rief Herr Vultitude aufgebracht, „dann hätten Sie mich doch warnen sollen. Eine einfache Postkarte hätte genügt. Ich hätte mich dann wenigstens in etwas vorbereiten können.“

„Nein, es würde ein verhängnißvoller Mißgriff gewesen sein, wenn ich so die Krisis zu beschleunigen versucht hätte. Vielleicht wäre dadurch der Eintritt dieser Verwandlung, auf die ich so sehnsüchtig hoffte, ganz verhindert worden.“

„Herr!“ rief Paul empört. „Sehnsüchtig gehofft! Sie widersprechen ja sich selbst. Was in aller Welt meinen Sie damit, mein Herr?“

„Ist das die Sprache eines reinigen und zerknirschten Herzens, Vultitude?“ fragte der arme Herr Blinkhorn ganz verwirrt und verdußt. „Bedenke, Dein altes Selbst hast Du doch endgültig und für immer abgelegt!“

„Sagen Sie das nicht,“ ächzte Paul, „ich kann es nicht glauben! Es wäre zu gräßlich!“

„Was, Vultitude, Du wünschst doch nicht etwa Dein altes Selbst wieder zurück?“

„Aberdings, natürlich,“ erwiderte Paul zornig, „ich bin doch kein schwachsinziger Idiot, daß ich mich ruhig und still in meine jetzige Lage fügen sollte!“

„Was, so bald bist Du schon des guten Kampfes müde?“ mahnte ihn der Andere mit sanftem Vorwurf.

„Müde? Ich sage Ihnen, bis zum Halse heraus ist mir die ganze Geschichte über — sie efelt mich an bis zum Uebelwerden. Ach, wenn ich doch nur gewußt hätte, was für gräßliche Stunden mir bevorstanden, ehe ich mich so zum Narren machte.“

„Aber dies ist schrecklich,“ rief Herr Blinkhorn „daß mich solche Worte der Lästerung nicht noch einmal hören!“

(Fortsetzung folgt.)

* Die Zahl derjenigen Lehrerinnen an öffentlichen Schulen, welche eine mehr als dreißigjährige Dienstzeit zurücklegen, ist verhältnismäßig nicht gering und sind auch innerhalb der letzten Jahre wiederholt Fälle von fünfzigjährigen Dienstjubiläen von Lehrerinnen vorgekommen. Der Kultusminister hat deshalb beschlossen, den Lehrerinnen bei Dienstjubiläen oder bei ihrer Pensionierung, wenn ihre Dienstführung eine besondere Anerkennung angezeigt erscheinen läßt, eine solche zu Theil werden zu lassen und zwar den evangelischen Lehrerinnen durch Zuwendung einer Bibel, den katholischen durch Schenkung eines Andachtsbuches.

* In Folge der für die Verwaltung der indirecten Steuern eingetretenen Organisationsveränderungen, die durch Aushebung einzelner Steuerbestellen, Errichtung und Abgrenzung neuer Hebezirke, sowie der Umwandlung der früheren Steuer-Recepturen in Steuerämter und durch Erweiterung oder Begrenzung der Abfertigungsbefugnisse nothwendig geworden waren, sind nunmehr sämtliche den Haupt- und Haupt-Steuerämtern nachgeordnete Unter-Steuerämter im Bereiche der ganzen Monarchie je nach der Wichtigkeit der Stelle, der Höhe der Einnahmen und dem Geschäftsumfange derselben in Steuerämter I. und II. Klasse eingetheilt worden.

* Die Invalidenversorgung soll einer Aenderung der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge in nicht sehr fernere Zeit greifbare Gestalt gewinnen. Man darf daraus entnehmen, daß die Reichsregierung unablässig die Fürsorge für die arbeitenden Klassen weiter betreibt und wie ungerechtfertigt die mitunter nicht bloß von socialdemokratischer Seite laut werdenden Vorwürfe sind, als sei das sociale Reformwerk in's Stocken gerathen. Die Tabler haben sich keinen Begriff davon gemacht, eine wie große und schwierige Aufgabe die Alters- und Invalidenversicherung ist, für deren Aufbau bisher nur sehr unsichere Grundlagen vorhanden waren.

* In einem Specialfalle, in welchem ein Inhaber des Eisernen Kreuzes sich selbst als Ritter bezeichnet hatte, wurde diesem daraus ein Vorwurf gemacht und behauptet, daß die Besitzer desselben nur als Inhaber zu bezeichnen seien. Die General-Ordens-Commission hat nunmehr auf eine desfallsige Anfrage dahin entschieden: „Ew. Wohlgeboren erwidern wir auf die Anfrage vom 9. d. Mts. ergebenst, daß bezüglich der Frage, in wie weit den Besitzern des Eisernen Kreuzes das Prädicat „Ritter“ gebührt, eine Allerhöchste Entscheidung nicht ergangen ist. Es steht hiernach in dem Belieben der beteiligten Personen, sich „Ritter“ oder „Inhaber“ dieser Auszeichnung zu nennen. Königl. General-Ordens-Commission. v. Rauch.“

* Für Unfälle bei einem von einer Commanditgesellschaft betriebenen Fabrik- u. c. Unternehmen, für welche die Gesellschaft, resp. die persönlich haftenden Gesellschafter zu haften haben, haften auch nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Civilsenats, vom 30. November 1886, unmittelbar und solidarisch jeder der Commanditisten in Höhe der von ihm versprochenen, aber noch nicht geleisteten resp. erlassenen Geschäftseinlage.

* Ein Pfandleiher, welcher auf ein verpfändetes Sparkassenbuch wegen seiner noch nicht fälligen Forderung widerrechtlich Geld erhebt, macht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 13. December 1886 dadurch der Unterschlagung, nicht aber auch der nach § 290 Strafgesetzbuches zu bestrafenden unbefugten Ingebrauchnahme der Pfandsache schuldig.

* In Bezug auf die Bestimmung des § 6 B. 2 des Reichsgesetzes vom 9. Januar 1876, betr. das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste: „Als verbotene Nachbildung ist nicht anzusehen die Nachbildung eines Werkes der zeichnenden oder malenden Kunst durch die plastische Kunst, oder umgekehrt“ — hat das Reichsgericht, I. Civilsenat, durch Urtheil vom 24. November 1886 folgenden Satz ausgesprochen: Lithophanien müssen als durch ein Kunstverfahren innerhalb der Kunstgattung der zeichnenden Kunst hergestellt angesehen werden und fallen bei der Nachbildung eines Gemäldes, einer Zeichnung, einer Photographie unter die verbotenen Nachbildungen.

* Wird ein Fahrgast eines Pferdebahnwagens dadurch verletzt oder getödtet, daß er von dem im Fahren begriffenen Wagen in ungeschickter und verkehrter Weise abspringt und zu Boden stürzt, so kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 15. November 1886 in dem Verhalten des Bezugsberechtigten eigenes Verschulden gefunden werden, welches den Pferdebahnunternehmer von der Haftbarkeit für den Unfall befreit.

* Bankerutt. In Bezug auf die Bestimmung des § 210 Beile 1 der Concursordnung: „Schuldner

... werden wegen einfachen Bankerutts ... bestraft, wenn sie 1. durch Aufwand, Spiel oder Differenzhandel mit Baaren oder Börsenpapieren übermäßige Summen verbraucht haben oder schuldig geworden sind u. c.“ — hat das Reichsgericht, III. Strafsenat, durch Urtheil vom 13./20. December 1886 ausgesprochen, daß unter „Differenzhandel“ nur die auf Zeit abgeschlossenen Geschäfte? nicht aber effective Cassageschäfte rein speculativer Tendenz zu rechnen sind. Auch sollen Börsenspeculationen (sogen. Börsenspiel) nicht unter den Begriff des „Spiels“ in der oben erwähnten Bestimmung.

* Von auswärtigen Resultaten der Reichstagswahlen aus unserm Wahlkreise sind noch bekannt geworden: Märzdorf: v. Schendendorff 2, Dr. Barth 45, Kräcker 2; es fehlen also nur noch die Resultate aus Neu-Kemnitz, Querseiffen, Seifferschan und Kleinhelmsdorf.

* Unsere politischen Freunde in Löwenberg und Greiffenberg haben den Sieg der reichsfreundlichen Parteien durch Abseuern von Völkern bekannt gemacht. Diese Kundgebung darf als höchst charakteristisch betrachtet werden, denn es ist wahrlich keine geringe „Anerkennung“, wenn hinter dem glücklichen abgeschüttelten Abgeordneten als Dank für seine dreijährige Thätigkeit Kanonenschüsse gejagt werden.

* Wie unsere Leser sich erinnern werden, hatte der Meteorologe Herr Rudolf Falb in seinem Vortrage über den Einfluß des Mondes auf das Wetter für die Zeit vom 22. bis 24. d. Mts. verheerende Naturerscheinungen angekündigt. Daß und wie diese Voraussage sich erfüllt hat, werden unsere Leser aus den Mittheilungen aus dem Auslande ersehen.

* Die dem Freisinn nächstverwandte Partei ist nach dem Zeugniß des freisinnigen Predigers Knörcke die Socialdemokratie. Der Rechtsanwalt Sachs, gleichfalls freisinnig, hat ferner nach den Berichten der Blätter in einer Berliner Versammlung den Socialdemokraten vorgehalten, daß diese und die Freisinnigen doch in politischer Beziehung einig seien. Die politischen Ziele der Socialdemokratie werden in einem Hamburger Flugblatt zu Gunsten des socialdemokratischen Schneiders Heinzl wie folgt geschildert:

„Die Deutschfreisinnigen stützen an Einzelheiten herum, scheuen sich aber, mit Entschiedenheit und Klarheit in den großen Kampf um Fürstenmacht oder Volksfreiheit einzutreten. . . .“

Woll und ganz wird die Volksfreiheit nur durch die Socialdemokraten vertreten. . . .“

Das Unterscheidende bei dieser Partei ist, daß sie den Gedanken der Volksfreiheit bis in seine letzten Konsequenzen vertritt. . . . Ohne ökonomische Befreiung würde auch eine rein politische Befreiung gar nicht durchzuführen sein. In beiden Richtungen kämpfen die Vertreter der Socialdemokratie im Reichstage und werden es auch ferner thun.“

So die „nächstverwandte“ Partei.

* Eine furchtbare Entdeckung hat unlängst der „Kladderadatsch“ gemacht. Ein unheimlicher Verdacht — so schreibt dieses Blatt — der schon vor Jahren in den Geistern aller Einsichtigen auftauchte, ist allmählich zur entsetzlichen Gewißheit geworden: Eugen Richter ist von der Regierung gekauft, er ist das eigentliche geheime Ober-Reptil! Ihm ist die Aufgabe zugewiesen, durch sein maßloses Vorgehen den Liberalismus herunterzubringen und bei dem deutschen Volke rettungslos zu discreditiren. Alle Welt weiß jetzt, in wie musterhafter Weise er diese Aufgabe erfüllt hat.

Arnsdorf, 21. Februar. Der Handschlitten-sport hat hier ein Opfer gefordert. Frau Fabrikbesitzer Richter hatte das Unglück, bei einem solchen Vergnügen umzuwerfen und ein Bein zu brechen.

Landeshut, 22. Februar. Ein Bahnwärter aus Krausendorf wurde im Kriege gegen Frankreich am Beine verwundet. Die Kugel konnte bisher nicht aus dem Körper entfernt werden. Erst vor wenigen Tagen hat dieselbe einen Ausweg gefunden. Der Mann ist nunmehr von dem unwillkommenen Gaste, den er über 16 Jahre beherbergt hatte, befreit.

Breslau, 20. Februar. Der hiesige Generalbevollmächtigte der seit dem 27. December v. J. hier bestehenden Briefbeförderung „Hammonia“, der Kaufmann Salomon Ruhe aus Prag, hat sich am 16. d., dem Tage, an welchem die 39 Beamten des Instituts ihren Lohn erhalten sollten, unter Mitnahme der Geschäftskasse entfernt und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Auf die von Seiten des Personals erstattete Anzeige fand durch einen Criminalcommissar im Geschäftslocale der „Hammonia“ die Feststellung des Thatbestandes statt. Daßes Geld wurde dabei nicht vorgefunden. Unter dem zahlreichen, nunmehr brotlos gewordenen Personal gab sich eine große Erregung kund. Eine Menge Briefe lagerten

im Geschäftslocale. Die Summe der fälligen Gehälter beläuft sich auf etwa 1000 Mark. Die Beamten sind um so schlimmer daran, als sie die Uniformen zu bezahlen hatten. Es wurden für die Kleidung Gehaltsabzüge gemacht, von denen die Hälfte als Caution zur Guthrift gelangte. Bekanntlich hatten sich die Privatpostanstalten des ganz besonderen Wohlwollens der Freisinnigen zu erfreuen!

Heidau, 22. Februar. Geflügelfreunden dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß eine dem Häusler Johann Tischler gehörige einjährige Gans in der Zeit von Martini bis jetzt (also überdies noch in einer für die Geflügelzucht ungünstigen Periode) nicht weniger als 34 Eier gelegt hat.

Glogau, 22. Februar. Vom Eisenbahnzug überfahren wurde gestern Nachmittag in der Nähe des Bahnhofes ein Jagdhund, der dem Train bereits eine Strecke weit nachgelaufen war. Es fanden sich bald Leute, welche den getödteten Hund an sich nahmen, um das Fleisch desselben gekocht oder gebraten zu verzehren. Wohl bekommen!

Reiße, 22. Februar. Der Fuhrwerksbesitzer Erbs unterhält eine permanente Frachtfuhrgelegenheit zwischen hier und Breslau. Vor einigen Tagen hat den auf der Tour befindlichen 6 Pferden des Erbs in Lichtenberg, Kreis Grottkau, während dieselben mit dem Fuhrwerk ohne Aufsicht auf der Straße standen, ein Bursche die Schwänze bis auf die Wurzel abgeschnitten. Der Thäter ist bereits ermittelt.

Handelsnachrichten.

Breslau, 23. Februar. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Februar 36,20, pro April-Mai 37,00, pro Juli-August 38,80. — Roggen pro April-Mai 128,00, Mai-Juni 130,00, Juni-Juli 132,00 — Kübbel loco pro Februar 45,50, pro April-Mai 46,00. — Zint: fest.

Breslau, 23. Februar. (Course.) Ungarische Goldrente 78- $\frac{1}{4}$ —77- $\frac{1}{4}$ bez., Russische 1880er Anleihe 80- $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1884er Anleihe 94- $\frac{3}{4}$ —94 bez., Oesterreichische Credit-Actien 457-6-7 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 81- $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Russische Noten 184- $\frac{1}{2}$ —184- $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ bez., Eirten 13,30 bez., Egyptian 71- $\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II 56- $\frac{1}{2}$ bez., Italiener 95 bez., Donnermarschhütte 41- $\frac{1}{4}$ bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 47- $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez. u. Bd.

Bermischtes.

— Ein Herzfehler. Commis: „So, Jungfer Köchin, jetzt haben wir alles zusammen; haben Sie sonst nichts auf dem Herzen?“ — Köchin: „Ja, zwei Pfund Gänsefett.“

— Das Lotterielos. Ein ällicher Junggeselle hatte ein hübsches Dienstmädchen, das eines Morgens mit folgender Bitte bei ihm eintrat: „O bitte, geben Sie mir 10 Mark von meinem Lohn voraus, ich habe heute Nacht geträumt, Nummer 41,144 würde den ersten Preis in der Staatslotterie gewinnen und ich will das Loos kaufen.“ Der gutmüthige Herr gab ihr das Gewünschte und das Mädchen ging, den Einkauf zu besorgen. Wenige Tage später fiel dem Junggesellen zufällig die Ziehungsliste in die Hand, und zu seinem Erstaunen fand er, daß die Nummer seines Dienstmädchens mit 300,000 Mark herangekommen. Rasch entschlossen eilte er nach Hause, und nachdem er sich versichert, daß das Mädchen noch nichts ahnte, machte er ihr einen Heirathsantrag, der auch angenommen wurde. In kürzester Frist fand die Trauung statt, und am Hochzeitstage fragte der glückliche Gatte: „Sag, Schatz, wo hast Du das Loos, das Du damals für die 10 Mark gekauft?“ — „Das Loos? das Loos? Das habe ich gar nicht gekauft. Ich sah auf dem Wege zum Collecteur einen reizenden Hut für 10 M. und konnte nicht widerstehen.“ — Wer beschreibt seine Gefühle? —

Lösung des Räthfels in Nr. 11: Modern — Modern.

Biersilbige Charade von Emmo Rex.

(Nachdruck verboten.)

Ein kurz und bündig Wort ist meine Erbe!
Ein Beiwort, wenn Ihr wollt, wie man es oft
In die bescheidene kleine Rede schiebt,
Daß es den Ort bezeichne, dem es gilt.
Die anderen Drei jedoch, ein dufftig Biß,
Der oben Haide einzige Poesie,
Ein holder Mädchennamen, wie er gern
Als: „Sinnbild ewiger Jugend“, uns erscheint,
Sie sind gefeiert in so manchem Lied,
Das manch ein Lieblich uns der Mufen sang,
Wenn ihm Apoll gerührt der Saiten Gold.
Das Ganze aber, traum, ein endlos Laub,
Das einst sich gänzlich unserem Blick verberg,
Und nun, ein Stern am Geistesfirmament,
Den Rühmen segnet, der es meerentwand. —

Dieses Blatt wird täglich auf **Bahnhof Hirschberg** in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den **Stationen Lauban und Rusbank** in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Für die liebevollen Beweise der Theilnahme und thätigen Verehrung in den Krankheitstagen wie am Sarge unserer theuren entschlafenen Frau Kaufmann **Tilesius** sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ich suche

in Hirschberg oder Umgegend ein kleines, freundliches Haus oder Villa mit Garten in guter Lage zu kaufen. Offerten mit ausführlicher Beschreibung zc. bitte zu richten an

Rentier Schütz,
Zauer.

Dank
Allen denen, welche mir bei meinem am 15. d. Mts. stattgefundenen Brandunglück, durch welches mein ganzes Geblüth, Ernte und Futtervorräthe, sowie sämtliche Wirthschaftsgegenstände in Asche gelegt wurden, Hilfe brachten, insbesondere meinen Dank der Gem. Rohrlach und deren Spritzenmannschaften, der Gem. Boberstein und Schilbau, der Feuerwehr Raitwalbau, Gem. Fischbach nebst Feuerwehr, Gem. Seifersdorf, Feuerwehr Kupferberg, Feuerwehr Lomnitz und Gemeinde Neudorf, welche mit ihren Spritzen und Mannschaften hilfreiche Hand leisteten. Möge Sie Gott Alle vor gleichen Schicksalschlägen bewahren.

Rohrlach, den 24. Februar 1887. 551
Die Familie Trenkler.

Leberthran,

nur beste ärztlich empfohlene Marken, zu äußerst billigen Preisen bei
Victor Müller, am Burghurm.

Aus meinem Formular-Magazin empfehle den Herren Amtsvorstehern:

1. Geschäfts-Journal. — 2. Strafliste. — 3. Strafregister. — 4. Straf-Mandate, Formular II (Actenbogen). — 5. dergl. Formular III. — 6. dergl. Formular IV. — 7. Verhaftsbefehl, Form. V. — 8. Behändigungsscheine zu den Straf-Mandaten. — 9. Requisitionen an den Gemeinde-Vorstand. — 10. Vorladungen. — 11. Empfangsbescheinigungen. — 12. Nachweisung der entlassenen Strafgefangenen. — 13. Acten-Rotuli. — 14. Acten-Stiquetten. — 15. Arbeitsbücher. — 16. Arbeitskarten. — 17. Formul. A, Verzeichniß der ausgestellten Arbeitsbücher. — 18. Formul. B, Verzeichniß der ausgestellten Arbeitskarten. — 19. Formul. C, Verzeichniß der im Bezirk belegenen Fabriken. — 20. Formul. D, Verzeichniß der beschäftigten jugendlichen Arbeiter (Ausgang). — 21. Formul. E, Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung (Ausgang). — 22. Formul. F, Nachweisung der beschäftigten jugendlichen Arbeiter. — 23. Uebersicht über die Industrie- und Arbeiter-Verhältnisse. — 24. Androhungsbefugung. — 25. Executions-Vollstreckungs-Befugung. — 26. Executions-Geldstrafe-Androhungsbefugung. — 27. Executions-Geldstrafe-Vollstreckungs-Befugung. — 28. Behändigungsscheine zu Formular 25—27. — 29. Nachweisung der im Betriebe gewesenen Fabrik-Anlagen. — 30. Nachweisung der Resultate der gewerblichen Unterstützungs-Kassen. — 31. Bau-Erlaubniß-Scheine. — 32. Nachweisung der erteilten Bau-Consense. — 33. Protokolle bei Revision der Maaße, Gewichte zc. — 34. Transportzettel. — 35. Begleitscheine zu den Transportzetteln. — 36. Strafnachricht A. — 37. Protokolle zu verantwortlichen Vernehmungen. — 38. Protokolle zur Vernehmung verhafteter Landstreicher. — 39. Rörungsscheine. — 40. Nachweisung der gekörten Bullen. — 41. Ortslagerbuch. — 42. Verzeichniß der versicherungspflichtigen Personen und deren Arbeitsgeber. — 43. Unfall-Verzeichniß. — 44. Formular zum Protokoll über Verpflichtung neugewählter Gemeinde-Vorstands-Mitglieder.

Hirschberg i. Schl.

Paul Oertel. vorm. W. Pfund,
Ecke der Schulstraße u. Promenade
(Möhren-Ecke).

Familien-Nachrichten.
Geschließungen.

November. 21. Robert August Hansel hier, mit Marie Theresia Bernard hier. — 23. Schneider Robert Müller hier, mit verw. Hedwig Hellmann hier. — 24. Restgutsbesitzer Carl Meersch hier, mit Pauline Lange hier.
December. 12. Fabrikarbeiter Gustav Krabel hier, mit Marie Scholz hier. — 26. Fabrikarbeiter Friedrich Hermann Frommelt hier, mit Emma Pauline Beder hier. Maschinensführer Carl August Volte in Cunnersdorf mit Ernestine Pauline Auguste Brüchner das. — 27. Architekt Georg Richard Eschampel in Frankfurt a. M. mit Marie Sophie Peter Aerodenbach, Steinarbeiter Johann Heinrich Eschorn in Alt-Stonsdorf mit verw. Johanne Ernestine Käster geb. Zirkler in Schwarzbach, Arbeiter Friedrich Wilhelm Gustav Hülse das. mit verw. Friederike Auguste Eschorn geb. Eschorn das. — 28. Schmied Heinrich Carl Koff hier, mit Marie Auguste Wiesner hier. — 29. Gastwirth Ernst August Hörner hier, mit Emilie Hellmann hier. — 31. Hausdiener Hermann Kahl in Schmiedeberg mit Amalie geb. Demnitz das.

Januar. 1. Zimmermann Carl Wilhelm Küffer in Neu-Fladenheissen mit verw. Marie Rosina Hunte geb. Fischer in Grunau. Rutscher Carl August Hgner hier mit Anna Richter hier, Kesselschmied Carl August Bergs in Grunau mit Ernestine Neubert das. — 4. Korbmadenmeister Friedrich Wilhelm Zwied in Straupitz mit Friederike Ernestine Böffel das. — 8. Maurer Carl Hermann August Hante hier mit Clara Ida Adolph hier. — 9. Haushälter Carl Wilhelm Ludwias hier mit Pauline Degwarth hier, Arbeiter Franz Werta hier mit Marie Bertha Winkler hier, Zimmermann Eduard Hermann Fendler in Cunnersdorf mit Emilie Schede hier, Arbeiter Ernst Wilhelm Keul in Grunau mit Marie Charlotte Weinmann das. — 17. Tischler Carl Joseph Höhn in Berlin mit Pauline Ernestine Ida Edert in Leppersdorf. — 18. Rastler Emil Reinhardt Deinhardt hier mit Anna Hedwig Ida Seibelmann hier, Zimmermann Carl Friedrich Thöslar in Hartau mit Anna Marie Schubert das. — 23. Plätter Paul Johann Grischke hier mit Auguste Emma Gärtner von hier. — 24. Maler Friedrich Gustav Rudolf Schmidt in Hamburg mit Ida Amalie Kottlich hier. — 25. Bäcker Georg Hugel hier mit Pauline Hülse hier, Tischler Ernst Emil Feustel in Lomnitz mit Clara Pauline Agnes Kahl in Straupitz.

Stroh-Hüte

werden nach allen neuen Formen modernisiert, gewaschen und gefärbt. 556
Franz Pohl, neben
A. Staackel & Co.

Wer verhilft dem **Görlitzer Frauenheim** zu einem **Bade-Stübchen?** 550

Getreide-Preise.

Hirschberg, 24. Februar 1887.
Per 100 kg. Weiser Weizen 16.80—16.00
— 15.20 Mt., gelber Weizen 16.40—15.60
— 15.00 Mt. — Roggen 13.80—12.80—12.60 Mt.
— Gerste 14.60—13.20—13.00 Mt. — Hafer
10.60—10.00—9.80 Mt. — Erbsen per Liter
25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0.80—0.75 Mt.
— Eier die Mandel 0.80—0.75 Mt.

R.-G.-V. Sect. Erdmannsdorf.

Generalversammlung.
Sonntag den 27. Februar, Nachmittags
5 Uhr bei **Siecke.**
Tagesordnung: Bericht über die
Vereinsthätigkeit im Jahre 1886.
Kassenbericht. Anträge. Vorstands-
und Delegirtenwahl.
Der Vorstand. 555

Concerthaus.

Sonnabend den 26. Februar, Punkt 7 Uhr Abends:

Die Schöpfung.

Oratorium von Joseph Haydn.
Billets à 2,50 Mt., 2 und 1 Mt., desgleichen Textbücher (à 20 Pf.)
in der **Petzoldt'schen Buchhandlung.** 554

Ein Prachtwerk für das Volk!

Im Verlage von **Gressner & Schramm** in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Europas Kolonien.

Nach den neuesten Quellen geschildert von **Dr. Hermann Roskoschny.**
Zum erstenmal wird hier eines der modernsten Prachtwerke durch bisher unerreichte Billigkeit des Preises weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Das reich illustrierte, prachtvoll ausgestattete Werk zerfällt in fünf Abtheilungen, deren jede ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet:
I. West-Afrika vom Senegal zum Kamerun. II. Das Kongogebiet. III. Die Deutschen in der Südfsee. IV. Süd-Afrika. V. Ost-Afrika.
Wöchentlich erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung ist in der Lage, die erste Lieferung zur Ansicht vorzulegen. Illustrierte Prospekte versendet die Verlagsbuchhandlung gratis und franko.

Berliner Börse vom 23. Februar 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,12	Pr. Bb.-Ed. VI. rück. 115	4 1/2 113,60
Imperial	—	do. do. X. rück. 117	4 1/2 109,75
Deherr. Banknoten 100 Fl.	159,40	do. do. X. rück. 100	4 100,80
Rußische do. 100 R.	184,20	Breuss. Hyp.-Verl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,20
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 104,60	Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr.	5 104,25
Breuss. Cons. Anleihe	4 104,40	do. rück. à 110	4 1/2 110,25
do. do.	3 1/2 99,20	do. rück. à 100	4 101,20
do. Staats-Schuldchein	3 1/2 99,90	Bank-Actien.	
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,00	Breslauer Disconto-Bank	5 87,00
do. do.	3 1/2 99,50	do. Wechsel-Bank	5 1/2 96,75
Berliner Pfandbriefe	5 115,10	Niederlausitzer Bank	5 89,50
do. do.	4 103,30	Norddeutsche Bank	6 1/2 141,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 96,90	Oberlausitzer Bank	5 1/2 103,50
Posenische do.	4 101,30	Deherr. Credit-Actien	8 1/2 456
Schles. atlantisch. Pfandbriefe	3 1/2 96,80	Bommerische Hypotheken-Bank	5 58,10
do. landtschaftl. do.	3 1/2 96,40	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 114,50
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Breussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 99,25
Bommerische Rentenbriefe	4 103,30	Breuss. Ce. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 131,00
do. do.	4 103,10	Breussische Hypoth.-Verl.-A.	5 1/2 95,50
Breussische do.	4 103,10	Reichsbank	6 1/2 136,90
Schlesische do.	4 103,10	Sächsische Bank	5 1/2 114,00
Sächsische Staats-Rente	3 90,80	Schlesischer Bankverein	5 101,00
Breussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 144,10	Industrie-Actien.	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Ed. Bdbr.	3 1/2 96,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 60,10
do. do. IV	3 1/2 95,75	Breslauer Bierbahrung	5 123,00
do. do. V	3 1/2 89,60	Berliner Bierbahrung (große)	10 1/2 271,75
Pr. Bb.-Ed. rück. I. u. II 110	5 110,90	Braunschweiger Zute	6 133,75
do. do. III. rück. 100	5 105,60	Schlesische Leinen-Ind. Kramitz	7 124,75
do. do. V. rück. 100	5 105,60	Schlesische Feuerversicherung	30 1570
do. do. VI.	5 105,60	Ravensbg. Spin.	7 107,25